

bzw. rumän. Staat. 1933 zog er sich aus dem öff. Leben zurück und verfolgte besorgt die unter dem immer umfassender werdenden Einfluß der nationalsozialist. orientierten „Erneuerer“ ausgelösten Auseinandersetzungen innerhalb der Rumänien-Dt. sowie den Abbau der traditionellen völk. Einrichtungen. S. hatte sich als Politiker – wie seine Reden und Erinnerungen zeigen – vom rebellierenden jungen „Grünen“ zum konservativen sächs. Volksvertreter entwickelt und trat für die Wahrung der überlieferten Strukturen ein.

W.: Aus meinem Leben. Erinnerungen aus alter und neuer Zeit, 1935; Reden usw. in Tagesztg., u. a. in Siebenbürg.-Dt. Tagebl. und Kronstädter Ztg.

L.: Kronstädter Ztg. vom 30. 1. 1916; Siebenbürg.-Dt. Tagebl. vom 31. 1. 1936 und 28. 4. 1939; F. Stenner, Die Beamten der Stadt Brassó (Kronstadt) ... (= Quellen zur Geschichte der Stadt Brassó/Kronstadt 7, Beih. 1), 1916, S. 128ff.; vgl. auch oben unter W. (M. Kroner)

Schnell Ludwig Franz Ser. von, Schriftsteller und Publizist. Geb. Innsbruck (Tirol), 9. 12. 1827; gest. Burnet, Tex. (USA), 14. 4. 1886. Bruder des Josef v. S. (s. d.). Stud. an der Univ. Innsbruck Jus und hatte – wie sein Bruder – Kontakte zu Pichler v. Rautenkar (s. d.), in dessen Anthol. „Frühlieder aus Tirol“ auch ein Ged. von ihm aufgenommen ist. S. stand 1848 und später auf der Seite der Liberalen. Er hielt sich nach 1848 u. a. in München auf und unternahm mehrere Reisen. 1848 veröff. er in den „Fliegenden Blättern“ eine Dorfgeschichte, „Die Stechpalmlixe“, 1851 Schweizer Reisebriefe in der „Allgemeinen Zeitung“; weiters war S., der literar. von Heine und Byron beeinflusst war, auch für die „Inn-Zeitung“, die Frankfurter „Neue deutsche Zeitung“, die „Leuchtkugeln“ usw. publizist. tätig. Seine 1850 veröff. Broschüre „Die Vertreibung der Zillerthaler“ ist inhaltl. ein Angriff auf religiöse Intoleranz, formal eine wenig ansprechende Mischung aus Erz. und hist. Exkursen. 1854 veröff. S. die zeittyp. Weltanschauungsdichtung „Der letzte Mensch“, ein Blankversdrama in der „Faust“-Nachfolge, über den Kampf Luzifers gegen das Christentum als Religion der Liebe. Im selben Jahr wanderte er mit seiner Frau Maria, geb. Diechtl, in die USA aus, wo er in Texas erfolgreich eine Farm bewirtschaftete, sich aber auch als Wanderphotograph betätigte. Geplante amerikan. Kulturromane im Stil Sealsfields (s. Postl Karl) hat S. nicht abgeschlossen. Seine

Manuskripte soll er vor seinem Tod verbrannt haben.

W.: Die Vertreibung der Zillerthaler. Ein Beitr. zur Geschichte der Pfaffenränke im 19. Jh., 1850, 2. Aufl. 1913; usw.

L.: Allg. Ztg. (München) vom 14. 10. 1887 (Beilage; mit Textproben); Literaturbl., hrsg. von A. Edinger, 2. 1878, S. 528ff. (mit Ged.Proben); Brümmer; Giebisch-Gugitz; Kosch; Nagl-Zeidler-Castle 3–4, s. Reg.; S. M. Prem, J. v. Schnell, 1892, S. 4ff.; M. Enzinger, Die dt. Tiroler Literatur (= Tiroler Heimatbücher 1), 1929, s. Reg.; Ch. Schwaighofer, Literar. Gruppen in Tirol, phil. Diss. Innsbruck, 1983, s. Reg. (S. P. Scheichl)

Schnellar Hans, Paukist. Geb. Kloster, Böhmen (Kláster Hradišř nad Jizerou, Tschechien), 25. 9. 1865; gest. Wien, 12. 8. 1945. Evang. Früh verwaist, besuchte er das Gymn. in Jitschin (Jičín) und diente 1879–83 in mehreren IR als Tambour, u. a. unter Kapellmeister Michael Zimmermann in Wien. Danach war S. Paukist in verschiedenen Kur- bzw. Stadtkapellen: 1883–84 Marienbad (Mariánské Lázně), 1884–85 Debreczin (Debrecen), 1885–87 Winterthur, Bad Reichenhall, wieder Winterthur und Marienbad, 1887–88 Arad, Bad Reichenhall, Winterthur. Im Sommer 1889 spielte er im Tönhalle-Orchester Zürich, 1891–92 war er als Zither- und Xylophonvirtuose auf Konzertreisen. Es folgten Engagements als Paukist in der Kurkapelle Bad Kissingen, 1892–93 in der Stadtkapelle von Würzburg, 1893 wieder in Bad Kissingen, bis S. 1893 ans Concertgebouw-Orchester Amsterdam kam, von wo er 1894 ans Wr. Hofopernorchester verpflichtet wurde. Diesem Verband – und den Wr. Philharmonikern – gehörte er bis zu seiner Pensionierung 1932 an, ebenso 1901–34 der Wr. Hofmusikkapelle. 1908–32 lehrte er auch Pauke und Schlagwerk am Konservatorium der Ges. der Musikfreunde bzw. (Staats-) Akad. für Musik und darstellende Kunst; 1920 Prof. S. war ein Paukist von höchstem techn. Können und außerordentl. Musikalität, die bei Orchesterstellen wie der „Todverkündigung“ in Wagners „Die Walküre“ bes. zur Geltung kam. Er beschäftigte sich, von seinem Freund Gustav Mahler (s. d.) unterstützt, mit techn. Verbesserungen an seinem Instrument (1920 Patent auf die Erfindung einer Hebelpauke); eine von ihm entwickelte neue Stimmvorrichtung ermöglichte ihm fast themat. Spielen, was, vom Komponisten sanktioniert, Eingang in die Partitur der „Sinfonia domestica“ von Richard Strauss fand. So wird seine hervorragende